

Predigten

Thema: Der kluge Verwalter

Bibeltext: Lukas 16, 1–8

Datum: 13.11.2005, Gottesdienst

Verfasser: Pastor Lars Linder

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte

Hofterbergstraße 32

45127 Essen

Internet : <http://essen-mitte.feg.de>

eMail: pastor@essen-mitte.feg.de

2005-11-13 Lukas 16, 1–8

Liebe Gemeinde,

haben Sie noch die Predigt vom letzten Sonntag im Ohr? Raphael Vach, unser Praktikant, hat an den Reformationstag erinnert. Er hat von Martin Luther berichtet und hat damit verbunden Römer 1 ausgelegt: „Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die uns rettet.“ Und dabei, das haben Sie vielleicht auch noch vor Augen, sind wir den *Peanuts* begegnet, genauer gesagt Charlie Brown und Luzie. Auf einer Overhead-Folie macht sich Charlie Brown Gedanken: ‚Ich frage mich, ob Gott einverstanden ist mit mir.‘ Und wir haben gesehen, dass Martin Luther dies entdeckt hat anhand des Römerbriefes: Gott sagt in Jesus Christus ‚ja‘ zu mir, ein für allemal ‚ja‘. Was aber sollen wir nun damit anfangen? Wie sollen wir nun leben unter diesem großen ‚ja‘ Gottes? Was ist zu tun? Was sollen wir machen?

Im Kirchenjahr ist der heutige Sonntag dem Thema zugeordnet ‚Letzte Verantwortung des Menschen‘. Darum ging es gerade schon in der Lesung, die wir gehört haben (Matthäus 25, 31-46), um die letzte Verantwortung des Menschen. Verantwortung heißt ja: ich gebe eine Antwort. Ich gebe dem eine Antwort, der mir etwas anvertraut hat, der mir etwas zutraut. Es geht also darum, dass wir mit unserem Leben Gott antworten, der uns viel zutraut, der uns viel anvertraut hat. Das ist das Thema heute Morgen in dem Gotteswort, das für diesen Sonntag vorgeschlagen ist, Lukas 16, 1-8:

1 Jesus sagte zu den Jüngern: Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Diesen beschuldigte man bei ihm, er verschleudere sein Vermögen. 2 Darauf ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was höre ich über dich? Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein. 3 Da überlegte der Verwalter: Mein Herr entzieht mir die Verwaltung. Was soll ich jetzt tun? Zu schwerer Arbeit tauge ich nicht, und zu betteln schäme ich mich. 4 Doch - ich weiß, was ich tun muss, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin. 5 Und er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem andern, zu sich kommen und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? 6 Er antwortete: Hundert Faß Öl. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich gleich hin, und schreib «fünfzig». 7 Dann fragte er einen andern: Wie viel bist du schuldig? Der antwortete: Hundert Sack Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, und schreib «achtzig». 8 Und der Herr lobte die Klugheit des unehrlichen Verwalters und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes.

Vor zwei Wochen klingelte bei uns das Telefon, und jemand rief uns an und unterhielt sich mit uns und fragte dann: „Hör’ mal, ich hab da vor ein paar Tagen das Gleichnis im Lukasevangelium gelesen von diesem betrügerischen Verwalter. Ich versteh kein Wort, kannst du mir mal was sagen?“ Da habe ich gesagt vor zwei Wochen: „Ich versteh auch kein Wort, ich kann dir auch nichts sagen.“ Und dann, wie es der Zufall will, für den heutigen Sonntag ist genau dieses Gleichnis Predigttext. Also musste ich hinhören und entdecken, ob es mir vielleicht doch etwas sagt. Somit sind wir heute Morgen eingeladen gemeinsam hinzuhören, ob diese etwas seltsame Geschichte, die Jesus hier erzählt, ob die doch irgendwie zu verstehen ist und worum es da eigentlich geht, warum Jesus das erzählt.

Also, Jesus will ja mit Sicherheit (da sind wir uns, glaube ich, einig) nicht diesen Verwalter loben, im Sinne von ‚So betrügerisch und so schlitzohrig müsst ihr Jünger auch sein‘. Und Jesus will mit diesem Gleichnis bestimmt auch nicht dazu anleiten, dass wir buchungstechnische Tricks erfinden, um irgendwo `rauszukommen, wo wir uns `reingeritten haben.

Was will uns Jesus aber dann mit diesem Gleichnis sagen – seinen Jüngern und uns?

Es ist, glaube ich, generell so, dass wir bei den Gleichnissen Jesu in der Gefahr stehen, alles ein zu eins übersetzen zu wollen. Wir sagen also gerne: ‚Der reiche Mann ist der, der Verwalter ist der, diese Handlung bedeutet jenes und dieses Tun bedeutet das‘. Nur, bei den meisten Gleichnissen geht das so nicht. Wir können nicht alles eins zu eins übertragen. In der Regel gibt es bei den Gleichnissen Jesu immer **einen** Vergleichspunkt oder **einen** Zielpunkt, anhand dessen Jesus etwas Wesentliches entfalten will.

Was ist nun hier dieser **eine** Zielpunkt, dieser **eine** Vergleichspunkt, auf den alles bei diesem Gleichnis Jesu hinausläuft?

Das wird deutlich in Vers 8: da lobt Jesus, so erzählt Lukas, die Klugheit des unehrlichen Verwalters. Darauf läuft es hinaus: er lobt die Klugheit des unehrlichen Verwalters. Er lobt nicht die Unehrlichkeit, sondern die Klugheit!

Was aber hat das mit den Jüngern zu tun, mit uns, und was bedeutet es klug zu sein?

Das Gleichnis hat mit Jesu Jüngern zu tun, hat mit uns zu tun, weil Christen Verwalter oder Haushalter sind. Ein Verwalter ist zunächst jemand, der nichts Eigenes besitzt, sondern dem von einem Gutsherrn, von einem König, von einem reichen Mann Vermögen anvertraut ist,

2005-11-13 Lukas 16, 1–8

damit er sinnvoll damit umgeht, es eben verwaltet und so einsetzt, dass es wächst, Vermögen bringt, Früchte trägt. Das ist ein Verwalter.

Und wenn wir das Thema von letzter Woche wieder aufnehmen, wenn wir dieses große ‚JA‘ Gottes für uns hören, wenn wir anfangen mit Jesus zu leben, dann entdecken wir: Jesus hat uns viel anvertraut. Zum einen sein Evangelium, die gute Nachricht, zum anderen Gaben und Fähigkeiten, Kontakte, Zeit, Geld, Menschen. Ja, je länger man überlegt, desto mehr wird man feststellen: überhaupt alles, was mein Leben ausmacht, ist ein Wahnsinnsgeschenk Gottes an mich. Gott vertraut uns viel an. Gott vertraut Ihnen viel an.

Er vertraut uns und setzt darauf, dass wir aus diesem Vielen und diesem Guten wiederum etwas Gutes machen, und dass dies in irgendeiner Form wächst.

Wir haben bei der Aktion ‚Gemeinsam auf Kurs bleiben‘ entdeckt, dass Gott uns viel anvertraut hat, damit unser Leben Früchte bringen kann, damit da etwas wächst. Und zwar, so haben wir auch gesehen, nicht als Leistung von uns aus, sondern weil wir Gottes Gaben, die er uns anvertraut hat, dankbar annehmen und gebrauchen bewirkt Gott durch uns Frucht: Leben, Freiheit, Liebe und, und, und.

So sind ja auch Gottes Gebote bzw. Jesu Anweisungen zur Nachfolge gedacht, im Sinne von: euch ist viel anvertraut, deshalb gebe ich euch ein paar wichtige Hinweise und Anweisungen, damit ihr wisst, wie ihr mit diesem großen Gut eures Lebens umgehen sollt, so dass es anderen Menschen gut geht, euch selbst, und damit Gott geehrt wird.

Wir sind also Verwalter. Und nun erzählt Jesus uns dieses Gleichnis, um uns zu sagen: ihr sollt, bitteschön, **kluge** Verwalter sein. Was ist denn ein kluger Verwalter, was beschreibt Jesus hier in diesem Gleichnis als klug? Es geht ja nicht darum, einen besonderen IQ zu besitzen und eben auch nicht darum, besonders schlitzohrig und gerissen zu sein. Was ist die Klugheit, die Jesus hier herausstellt?

Ich glaube, man kann die Klugheit dieses Verwalters in vier Punkten beschreiben.

1. Klug bedeutet, seine Situation richtig einzuschätzen.

Der Verwalter hier sieht a) ich habe Mist gebaut, b) ich werde bald zur Rechenschaft gezogen, ich werde mit Sicherheit meinen Job verlieren und muss jetzt schnell sehen, wie ich aus dieser

Nummer so herauskomme, dass ich hinterher noch vernünftig leben kann. Das heißt, der Verwalter flüchtet sich nicht in irgendwelche Tagträume, sondern stellt sich seiner Lage.

Klug sein bedeutet auch für Jesu Jünger, für uns, die Situation richtig einzuschätzen, in der wir leben. Was ist unsere Situation? Christen sind beschenkte Leute, leben von Gottes Gnade, von seiner Liebe, von seinem Licht. Wir sind Kinder des Lichts, so sagt Jesus am Ende des Gleichnisses. Weil wir das sind, können wir dann auch entsprechend leben lernen.

Das bedeutet nicht, ab jetzt, wo man Christ ist alles richtig zu machen, fehlerfrei zu sein, sondern bei und mit und durch Jesus zu lernen Liebe weiterzugeben, Menschen mit Würde zu behandeln, das Evangelium anderen zu gönnen, Jesu Gebote und Anweisungen ernst zu nehmen, damit das Leben gelingen kann.

Wie gesagt, nicht um etwas zu erreichen, sondern weil wir etwas sind, dies dann auch zu leben. Martin Luther hat gesagt: „Werke machen nicht fromm, aber Werke zeigen, dass ich fromm bin und bezeugen, dass der Glaube mir recht ist.“ Oder, um das Beispiel von heute Morgen, von Andreas Laudy, aufzunehmen: dass dieser Ehemann seine Frau liebt, ist einmal bei diesem großen ‚JA‘ am Hochzeitstag, beim Standesamt, klar geworden; aber dass dieses ‚JA‘ ernst gemeint ist, zeigt sich daran, wie er im Alltag mit der Pfütze umgeht und mit seiner Frau. Also, Werke an sich machen nicht fromm, aber Werke zeigen, dass der Glaube mir recht ist, dass ich ihn ernst nehme, dass ich dieses große ‚JA‘ Gottes glaube, darauf vertraue und dementsprechend auch handle.

Von daher ist das unsere Aufgabe täglich zu beten: „Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens.“ Oder: „Herr, ich vertraue mich für heute dir an, damit du mir das gibst was ich brauche, um so zu leben, dass es anderen Menschen dient und nützt, dass es mir selber Freude macht und dir zur Ehre gereicht.“ Das heißt, wenn wir klug sind, realistisch unsere Situation einschätzen, nehmen wir folgendes wahr: wenn ich Christ geworden bin, geht das Leben erst richtig los. Ich habe ganz viel von Gott anvertraut bekommen. Jetzt bin ich dran, das mit Jesu Hilfe in seinem Geist zu verwalten und zu gestalten und im Sinne Gottes zu leben. Das bedeutet klug zu sein.

2005-11-13 Lukas 16, 1–8

2. Klug sein bedeutet, alles im Blick auf ein Ziel zu gestalten.

Der Verwaltern überlegt: Was muss ich tun, wie muss ich mich jetzt verhalten, damit es mir am Ende, wenn ich meinen Job los bin, immer noch gut geht? So kommt er dann auf diese linke Idee, die Schuldscheine zu ändern, damit ihn die Schuldner später fröhlich aufnehmen, weil er so gnädig mit ihnen umgegangen ist.

Klug sein heißt also, sein Leben gestalten im Blick auf **ein** Ziel.

Jesus sagt an anderer Stelle zu seinen Jüngern: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere zufallen.“ (Matthäus 6, 33)

Das ist das Ziel, das Jesus seinen Jüngern mitgibt, Gottes Herrschaft. Und die Herrschaft Gottes hat bei denen begonnen, die jetzt schon Jesus Glauben schenken. Am Ende der Zeiten wird sie für alle sichtbar werden. Weil dies das Ziel ist, lehrt Jesus uns zu beten im Vaterunser ‚Dein Reich komme‘. Jesus ermutigt uns, dass wir uns immer wieder die Frage stellen: „Wie kann ich mein Leben so gestalten, dass Gott der Herr ist, dass auch in meinem Umfeld sichtbar wird, es gibt einen lebendigen Gott, der der Herr ist?“

Jesus will wissen, wie sehr wir das ernst nehmen: Gottes Reich zuerst. Fragen wir wirklich so: „Herr, was ist gut in deinen Augen? Herr, was willst du, dass ich in dieser entscheidenden Situation tun soll? Herr, wie soll ich mich an dieser Stelle verhalten, so dass es deiner Liebe oder deiner Gerechtigkeit entspricht?“ Gottes Reich zuerst.

Sie merken, wenn wir das ernst nehmen, dann treibt uns das ins Gebet, ins Fragen und Ringen danach: „Herr, was entspricht denn dir und deinem Willen? Was ist denn jetzt dran? oder Was ist jetzt so wichtig, dass wir dieses tun oder jenes lassen sollen?“ Klug ist, immer wieder danach zu fragen: Gottes Reich zuerst, das Leben im Hinblick auf dieses Ziel gestalten und ausrichten, das ist klug.

3. Klug ist, so Jesus hier, erfinderisch zu sein, kreativ zu werden.

Dieser Verwalter ist ja ein enormes Schlitzohr, und er wird sehr kreativ, um aus seiner unangenehmen Lage herauszukommen. Ich weiß nicht, ob Ihnen das auch auffällt, ich bin manchmal überrascht, wie genial gewisse Leute sind, um krumme Dinger zu drehen. Vor einiger Zeit wurde ja hier in der Innenstadt ein Juweliergeschäft überfallen, wobei die Diebe mitsamt einem

Auto in den Laden `reingerauscht sind, um alles leer zu räumen. Natürlich ist das kriminell und gemein, aber die Idee ist genial.

Jesus sagt, die Leute in dieser Welt sind oft unglaublich erfinderisch im Verfolgen ihrer Ziele. Sie lassen sich ganz geniale Sachen einfallen, um ihre häufig bösen, kriminellen Ziele zu erreichen. Und hiervon lernt, nicht die kriminelle Energie, aber lernt, die guten Ziele, die Gott hat, mit genialen Ideen und kreativer Energie zu erreichen.

Das möchte Jesus, dass wir lernen, die guten Ziele Gottes mit kreativer Energie zu erreichen. Das heißt, uns gemeinsam zu fragen: „Welche Wege muss ich gehen, um Menschen mit der Liebe Gottes zu erreichen? Wie kann ich meinen Alltag, der oft so vollgepackt ist mit Terminen, so gestalten, dass noch Zeit bleibt für Stille, für Gespräch mit Gott?“ Da muss ich kreativ werden, erfinderisch, irgendetwas überlegen. Oder die Frage, wie ich einen Weg finde, damit ich mit meinem Kollegen, der mich nur nervt und der äußerst schwierig ist, so umgehen kann, dass es auf Dauer doch in Ordnung ist. Oder wie ich mit meiner Schwägerin, die mich ständig nach dem Glauben fragt, so kreativ, so erfinderisch vom Glauben reden kann, dass sie etwas versteht. Oder, oder, oder...

Es gibt ganz viele Felder im Christsein, die sind gar nicht leicht zu leben. Da helfen auch keine einfachen Antworten. Deshalb brauchen wir manchmal ganz kreative Ideen, um das zu leben, was Gott möchte. Dazu reizt Jesus an: werdet kreativ, werdet erfinderisch bei den Zielen Gottes, nicht kriminell aber erfinderisch, damit euer Leben echt ist, glaubwürdig und einladend. Klug sein heißt also, dass wir erfinderisch werden, kreativ, um Gottes Ziele zu verfolgen.

4. Und zuletzt bedeutet klug sein entschlossen zu handeln.

Der Verwalter in dem Gleichnis fackelt nicht lange, nachdem ihm seine Situation klar ist, nachdem er sich über seine Ziele im Klaren ist, nachdem er eine kreative Idee hat, wie er sie umsetzen kann. Nachdem das alles klar ist, handelt er entschlossen. Die Luther-Übersetzung beschreibt so schön, wie der Verwalter zu den Schuldnern sagt: ‚Setzt euch hin und schreibt flugs eine andere Zahl‘, flugs, schnell. Der Verwalter ist flink, auf Zack, er handelt entschlossen.

2005-11-13 Lukas 16, 1–8

Das ist klug, sagt Jesus. Klug sein heißt nicht, kluge Gedanken zu haben; klug sein heißt auch nicht, irgendeine Idee zu erträumen und sich dabei gut zu fühlen. Es geht, sagt Jesus, um kluges Handeln, entschlossenes Handeln.

Ich vermute, dass sie das ebenso kennen wie ich, dass wir manchmal so etwas im Kopf haben: ‚Eigentlich müsste ich ja...‘ Sie haben sich längst Gedanken gemacht, Sie haben über eine Sache nachgedacht, da ist schon eine Idee geboren und nun zögern Sie: ‚Gelingt das auch? Wird das klappen, wenn ich das wirklich mache? Wie wird eventuell der oder die reagieren, wenn ich mich so oder so verhalte?‘ usw. Das heißt, wir haben manchmal Ideen, wir wissen manchmal ganz genau, dass wir eigentliche jetzt auch entschlossen handeln müssten, und dann kommt so ein Skrupel in uns hoch, unsere Ideen auch wirklich umzusetzen.

Jesus sagt, klug ist, es dann auch zu tun, entsprechend zu handeln.

Denn, so könnten wir uns fragen lassen, was kann denn schlimmstenfalls passieren, wenn wir entschlossen handeln?

Was kann passieren? Es könnte etwas nicht klappen, es könnte schief gehen, sich sogar im Nachhinein als Fehler herausstellen. Jesus würde sagen: Du bist doch mein Jünger, und Jünger sein heißt ein Lernender zu sein, und wer lernt macht auch Fehler, und bei mir darfst du Fehler machen. Martin Luther hat zu einem Menschen gesagt, den er eine Zeit lang seelsorgerlich betreute: ‚Sündige tapfer!‘ – im Sinne von ‚Handle entschlossen! Und wenn es daneben geht, dann darfst du aus der Vergebung leben.‘ Also nicht vor lauter Skrupel gar nicht handeln, sondern wenn ich es gründlich überdacht habe, dann mal losgehen, und wenn es falsch war: ich darf neu anfangen. ‚Sündige tapfer!‘

Was kann passieren, wenn ich entschlossen handle? Es kann sein, dass Menschen sich über mich lustig machen, mich nicht verstehen oder sich mir sogar in den Weg stellen. Aber hat Jesus anderes erlebt, als er entschlossen gehandelt hat? Menschen haben sich über ihn lustig gemacht, haben sich in seinen Weg gestellt. Jesus sagt, Widerstand ist für Christen normal, Christen werden Widerstand erleben, da wo sie entschlossen handeln. Darum lasst uns gemeinsam das Leben lernen: ‚Tue recht, scheue niemand, fürchte Gott!‘ Wenn wir nicht handeln, wenn wir einfach vor lauter Skrupeln sitzen bleiben, dann werden wir auch eine Sache nicht erfahren: nämlich wie Gott uns vielleicht überrascht, oder wie er Dinge zum Guten wendet, wie er uns

bewahrt, wie er uns vergibt oder wie er uns vor Feinden schützt. Darum macht Jesus uns auch Mut: seid klug, handelt entschlossen, Gott ist mit, mit euch!

Ich hoffe, Sie merken heute Morgen doch, dass wir mit diesem Gleichnis ein bisschen anfangen können. Jesus lädt uns ein genau hinzuhören: ihr seid Verwalter der guten und vielen Gaben Gottes, das seid ihr. Ihr seid Kinder des Lichts, das seid ihr. Ihr gehört zu mir, der ich selbst Licht der Welt bin. Und darum lernt jetzt durch dieses Gleichnis als meine Verwalter zu leben. Lernt zu leben mit Gott und mit den Menschen. Lernt, euch für die Ziele Gottes einzusetzen, für das Reich Gottes. Nutzt die Zeit sinnvoll, bis ich wiederkomme, und seid kluge Verwalter dessen, was ich euch anvertraut habe.

Klug sein bedeutet, dass wir unsere Situation entdecken, einschätzen und ernst nehmen, dass wir unser ganzes Leben auf ein Ziel ausrichten, nämlich zuerst nach dem Reich Gottes zu trachten. Klug sein bedeutet kreativ, erfinderisch zu sein, um die Ziele Gottes zu verfolgen und etwas zu erreichen im Namen der Liebe Jesu. Und klug ist auch, entschlossen zu handeln im Vertrauen darauf, dass Gott schützt und auch vergibt, und dass er uns auf jeden Fall festhält. In diesem Sinne lasst uns kluge Verwalter sein.

Amen.